

Häufig gestellte Fragen zur wöchentlichen Sterbefallstatistik

Warum veröffentlicht Statistik Austria gerade jetzt wöchentliche Daten zu Sterbefällen?

Vorläufige Ergebnisse über Sterbefälle wurden von Statistik Austria auch schon bisher regelmäßig veröffentlicht, und zwar quartalsweise für die Kalendermonate des jeweiligen Quartals. Aufgrund der starken Nachfrage nach Informationen über die aktuelle Entwicklung der Sterblichkeit hat sich Statistik Austria entschlossen, den Veröffentlichungsrhythmus zu ändern und die Sterbefälle zusätzlich nach Ereigniswochen zu untergliedern.

Gibt es bei Statistik Austria wöchentliche Daten für Sterbefälle auch für einen längeren Zeitraum?

Auf der Webseite von Statistik Austria finden Sie unter dem Punkt „Gestorbene“ wöchentliche Sterbefälle seit dem Jahr 2016 nach Bundesländern sowie nach Alter und Geschlecht. Außerdem sind die Ergebnisse für die Jahre ab 2000 in unserem Open-Data-Portal und in der Statistik-Datenbank STATcube frei zugänglich.

Wo kann ich die zu den Sterbefällen passenden Bevölkerungsdaten finden?

Um die Sterbefälle in Bezug zur Bevölkerung der jeweiligen Jahre zu setzen, können Sie die Tabellen unter „Bevölkerungsstand und -veränderung“ auf der Statistik-Austria-Website verwenden.

Gibt es zu den aktuellen Sterbefällen auch schon eine Todesursachenstatistik?

Statistik Austria erhält für weitaus mehr als die Hälfte aller Sterbefälle die Angaben zu den Erkrankungen und Symptomen als handschriftlichen Eintrag von Beschauärztinnen und

-ärzten auf Papierformularen. Diese müssen erst entziffert, digitalisiert und codiert werden. Teilweise sind aus Qualitätsgründen auch Rückfragen bei den verantwortlichen Totenbeschauärzten und Pathologen erforderlich, was entsprechend personal- und zeitintensiv ist. Die Aufarbeitung der aktuellen Todesursachen aus dem Jahr 2020 läuft derzeit, wird aber aus den genannten Gründen noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

Sind die Abweichungen einzelner Wochen im normalen Rahmen oder außergewöhnlich hoch?

Die Summe der Sterbefälle im 1. Quartal 2020 sind mit der Gesamtzahl der Sterbefälle aus den Vorjahren vergleichbar. In Jahren mit starken Grippewellen sind durchwegs Wochen mit einer weitaus höheren Zahl an Sterbefällen als im Jahr 2020 verzeichnet worden. Ende 2016 bzw. Anfang 2017 gab es mehrere Wochen mit über 2.000 Sterbefällen pro Woche (bis zu 2.340 in der KW2/2017). D. h., in Jahren mit einer starken Grippewelle gab es immer wieder starke Ausreißer nach oben. Die Schwankungsbreite der wöchentlichen Sterbefälle nimmt aber ab Mitte/Ende März ab und steigt erst in den Sommermonaten, verursacht durch erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen, wieder an. Die Sterbefälle schwanken somit innerhalb der Wochen eines Jahres einerseits durch Zufall als auch aufgrund von saisonalen Grippe- und Hitzewellen sehr stark. Die derzeit beobachteten Sterbefälle in der KW14 liegen zwar über allen jeweiligen Vergleichswochen seit 2000, sind aber noch weit unter den jemals beobachteten Maximalwerten in Wochen mit vielen Grippetoten.

Es werden Fälle „zugeschätzt“. Was bedeutet das?

Zugeschätzt bedeutet, dass üblicherweise zwischen 90% und 95% aller Sterbefälle von den Personenstandsbehörden innerhalb von zwei Wochen nach dem Sterbedatum an Statistik Austria übermittelt werden. Die restlichen Fälle werden erst danach an uns übermittelt, überwiegend innerhalb von weiteren zwei bis drei Wochen. Vier bis fünf Wochen nach dem Ereignisdatum ist dann die Differenz zwischen den vorläufigen und endgültigen Sterbefallzahlen erfahrungsgemäß nur mehr sehr gering. Um die Zeitverzögerung bei der Übermittlung der Daten auszugleichen, werden von Statistik Austria bei den aktuellsten Wochen Zuschätzungen vorgenommen. Diese Zuschätzungen basieren methodisch auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit.

In welcher Höhe schlagen sich diese zugeschätzten Werte in den Fallzahlen nieder?

Die Höhe der zugeschätzten Werte finden Sie in den Fußnoten der veröffentlichten Tabellen auf der [Webseite](#).

Kann es sein, dass es eine große Anzahl unentdeckter Corona-Toter gibt?

Die erste Dunkelzifferstudie hat nicht darauf hingedeutet, dass es in der Bevölkerung eine sehr hohe Anzahl an infizierten Personen gibt bzw. gegeben hat, die unentdeckt geblieben sind. Daher gehen wir auch nicht davon aus, dass sich unter den Sterbefällen eine hohe Anzahl von unentdeckten Corona-Sterbefällen befindet. Generell sind Sterbefälle innerhalb der Wochen eines Jahres immer Schwankungen unterworfen.